

# ZINGSTER SOMMERBRIEF

Juli, August und September 2023

Monatsspruch August 2023

**„Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel  
frohlocke ich.“** Psalm 63,8



Foto: Grace Winter / pixelio.de

## **Liebe Gemeinde, liebe Gäste,**

Wer meint, es gebe in dieser säkularen Welt nichts mehr, was noch heiliggehalten wird, der irrt. Ohne Zweifel und in höchster Priorität, ja ohne Widerspruch wird etwas wie eine heilige Monstranz in die Zukunft getragen. Für dieses Heiligtum wird jedes Opfer erbracht, kein Geldbetrag ist zu hoch, kein Verzicht, den es nicht rechtfertigt, keine

Vernunft, die es in Frage stellt. Ehrfürchtig schweigt alles, wenn es als das letzte zu Erstrebende über alles gestellt wird, was zählt.

Vielleicht vermuten Sie jetzt, hier sei von der Freiheit, der Demokratie oder der Würde des Menschen die Rede. Doch nur, weil diese großen Worte in aller Munde sind, werden sie dadurch nicht glaubwürdiger.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite ...*

Was ist mit der Freiheit des Andersdenkenden, wenn er denkt, dass mit Kriegen nichts zu gewinnen ist, sondern viel, vielleicht mit einem 3. Weltkrieg sogar alles, zu verlieren ist?

Was ist der Mehrheitsmeinung, wenn jede Minderheit versucht, ihre zur alleinigen und einzigen zu machen?

Und was ist mit der Würde der Flüchtenden aus Landstrichen, die unser Wohlstands- und Wachstumswahn unbewohnbar gemacht hat?

Nein, diese hohen Werte sind eher fraglich als glaubwürdig geworden. Dass einzig verbliebene Heilige hat einen anderen Namen und der heißt: SICHERHEIT.

Ob Terrorismus, Corona oder der Krieg in der Ukraine – der Sicherheit werden die größten Opfer gebracht. Und jedes menschliche Unvermögen diesen Zustand zu erreichen, wird mit einem Sondervermögen bis 100 Milliarden Euro ausgeglichen.

Sicherheitsgespräche, Sicherheitsbündnisse, Sicherheitsvorkehrungen werden von höchster Stelle immer wieder zelebriert. Sicherheitsbeamte, Sicherheitsexperten und Sicherheitsberater sind die Propheten des 21. Jahrhunderts.

Sicherheit geht vor und wir folgen ihr. Wir folgen ihr in den Kampf und wir geben ihr unser letztes.

Aus allen Sicherheitsbedenken aber spricht die Angst. Nachdem das Geld die Welt regierte, ist es jetzt in zunehmende Maße die Angst. Sie macht entschlossen und kampfbereit und möglich, was vor kurzem noch unmöglich schien. So haben nicht nur Diktatoren erkannt, dass sich mit Angst immer besser durchregieren lässt. Angst heraufzubeschwören, scheint verlässlicher, als auf Vertrauen zu hoffen. Einzig wer seiner Angst vertraut, der darf hoffen. Und so absurd dies alles klingt, so geschieht doch gegenwärtig, was auf nichts Gutes hoffen lässt.

Grund dieses Dilemmas ist eine zunehmende Skepsis gegenüber menschlicher Möglichkeit. Weil wir uns so recht nicht selbst vertrauen und weil wir dadurch immer ängstlicher werden, müssen wir mehr in unsere Sicherheit investieren, – müssen wir uns vor uns selbst in Sicherheit bringen. Der Mensch scheint sich nicht mehr gut genug, sich seiner nicht mehr sicher zu sein.

Aber ob mit dieser Einsicht Künstliche Intelligenz wirkliche die Lösung bringt?

Fast scheint es, als würde hier im Vers des 63. Psalms an einen verlorenen Zustand erinnert, einen Zustand, in welchem man sich nach der selbstverschuldeten Unmündigkeit jetzt wieder sehnt.

Die selbst erschaffene Sicherheit macht uns immer unsicherer und sie lässt uns etwas vermissen, was wir nicht mehr in der Gesellschaft, sondern mehr und mehr nur noch in der Familie suchen.

Was uns fehlt, sind weder Waffen noch Künstliche Intelligenz, es sind weder Sicherheitskonzepte noch Wachstumsprognosen. Es ist jenes tiefe Gefühl von Geborgenheit, wie es hier geschildert wird.

Die Kraft des Guten und die Zuflucht dorthin, ist eben keine, die wir uns selbst geben können, sondern die uns allein Gott zu geben vermag.

Er hilft, dass es mit uns ein gutes Ende nimmt. Er lässt uns eine Geborgenheit finden, die mehr ist als alle Sicherheit. Nicht durch unsere Macht, doch durch unser Vertrauen in Gott können wir es wieder gut werden lassen, können wir finden, was wir zeitlebens suchen:

Eine Geborgenheit, die wir uns nicht selbst erschaffen haben und die uns deshalb durch die Unwägbarkeiten des Lebens trägt – ein Vertrauen in Gottes Güte.

*Pastor Harald Apel*

## Hilfe für ukrainische Kriegsopfer

Vor mehr als einem Jahr, am 24. Febr. 2022, begann die Invasion russischer Truppen in die Ukraine. Seitdem dauert der Angriffskrieg Russlands mit zunehmender Härte und Zerstörung an. Nach einer Phase der Organisation – des Ankommens, der Orientierung sind die Geflüchteten im Alltag in Deutschland angekommen. Die Schrecken des Krieges, die Angriffe, die Flucht, die Trennungen brauchen noch immer einen großen Teil der Aufmerksamkeit. Neue Herausforderungen wie eine fremde Sprache, Bürokratie und die Gedanken zwischen Integration und Hoffnung auf Heimkehr fordern die Menschen aus der Ukraine.



Umso willkommener sind Aktivitäten und Begegnungen, die die Sorgen des Alltags zeitweise vergessen lassen. Mit freundlicher Erlaubnis konnte eine Gruppe Geflüchteter aus Syrien und der Ukraine einen geselligen Tag im Lesekaffee der Kirchgemeinde Zingst



verbringen. Einige Besucher kochten Boretsch und buken Bliny, andere machten einen Spaziergang ans Meer.

Eine weitere schöne Aktion konnte mit Spenden aus dem Gottesdienst der Zingster Gemeinde realisiert werden. In den Räumen des SOS Familienstützpunktes in Barth fand ein Kinonachmittag für die Schulklasse von Hanna Reshetova statt. Ebenso wie die Kinder kam sie im März 2022 in Barth an und unterrichtet seitdem die ukrainischen Kinder. Anfangs tat sie dies in eigener Initiative, doch bald wurde sie vom Bildungsministerium M-V angestellt und unterrichtet nun offiziell in den Räumen des Gymnasium Barth. Auf Grund der Sprachbarriere waren Umarmungen und fröhliche Gesichter nach dem Filmnachmittag ein Zeichen für eine gelungene Überraschung.



Wenn ich mir vorstelle, mit meinen Kindern und ohne Ehemann in ein anderes Land mit fremder Sprache flüchten zu müssen, würde ich mir wünschen, dass Menschen auf mich zugehen und mir das Gefühl geben, willkommen zu sein. Der Krieg hält weiter an und die geflüchteten Menschen sind nun unsere Nachbarn. Ich möchte Sie einladen einfach „Willkommen!“ zu ihnen zu sagen.

Text und Fotos: Antje Zobel

## Abendmusiken im Sommer 2023 ...

Freitag, 30. Juni, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*David Suchanek* (Barth)

Freitag, 7. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*Denny Wilke* (Mühlhausen)

Montag, 10. Juli, 17 Uhr

### **Konzerte mit Gerhard Schöne**

Familienkonzert „Kalle, Heiner, Jule – lass uns eine Welt erträumen“

Freitag, 14. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*KMD Henk Galenkamp* (Zwickau)

Freitag, 21. Juli, 20 Uhr

### **Konzert mit Viola und Orgel**

*Katharina Dargel und Michael Schönheit*

Montag, 24. Juli, 20 Uhr

### **Streichquartett-Konzert**

*Katrin Wand, Veronika, Arnulf und Raimund Mallmann* (Köln)

Freitag, 28. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*Michael Schönheit* (Gewandhaus Leipzig)

Montag, 31. Juli, 20 Uhr

### **Konzert für Blechbläser**

Brass Collegium Dessau

Freitag, 4. August, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*Michael Schönheit* (Gewandhaus Leipzig)

Samstag, 5. August, 20 Uhr

### **Familienkonzert**

Singe- und Musizierwoche  
Mitteldeutschland

Montag, 7. August, 20 Uhr

### **Kammerkonzert**

*Kammerphilharmonie Köln*

Freitag, 11. August, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*Michael Schönheit* (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 18. August, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*Kata Szabó* (Hamburg)



Montag, 21. August, 20 Uhr

### **Giora Feidman – Friendship Sommer-tour 23** zum 75-jährigen Bühnenjubiläum

*Giora Feidman Duo*

Freitag, 25. August, 20 Uhr

### **Konzert mit Countertenor und Orgel**

*Karsten Henschel* (Berlin) und  
*Jan van Busch* (Vellahn)

Freitag, 1. September, 20 Uhr

### **Kammerkonzert**

*Kammerphilharmonie Köln*

Montag, 4. September, 20 Uhr

### **Maxim Kowalev Don Kosaken**

Freitag, 8. September, 20 Uhr

### **Konzert mit Trompete und Orgel**

*Stefan Rudolph* (Berlin) und  
*Siegfried Ruch* (Eberswalde)

Freitag, 15. September, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

*Mateusz Rzewuski* (Warschau)

## ... in der Peter-Pauls-Kirche

Interessierte Freunde des Zingster Musiksommers können sich auch in diesem Jahr auf eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Konzertreihe in der Peter-Pauls-Kirche freuen. Sowohl „Altbekannte“ als auch Künstler, die erstmals in Zingst musizieren, werden in der Kirche Musik aus verschiedenen Jahrhunderten interpretieren.

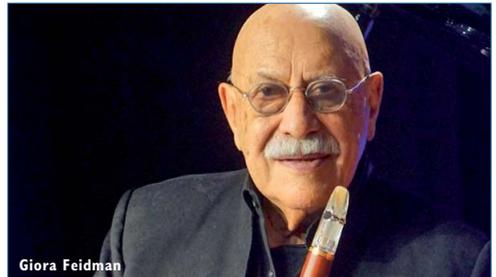


Dabei wird natürlich die Orgel das herausragende Instrument sein. Sie hat 17 klingende Register und wurde 1986 von der Frankfurter Orgelbaufirma Sauer erbaut. Sie ist das Nachfolgeinstrument der ursprünglichen Orgel des Orgelbaumeisters Friedrich Albert Mehmel. Das neogotische Gehäuse der ersten Orgel blieb beim Neubau erhalten.



Eine Reihe von Orgelkonzerten, teilweise in Zusammenspiel mit Gesang oder Soloinstrumenten, wird das Instrument eindrucksvoll vorstellen. Deshalb ist es auch in diesem Jahr eine besondere Freude, dass der Gewandhausorganist aus Leipzig und Domorganist zu Merseburg, Michael Schönheit, mehrere Konzerte geben wird. Aber auch aus anderen Städten wie z. B. aus Berlin, Zwickau, Hamburg, Nürnberg und Warschau werden Künstler anreisen und der Orgel ihre vielfältigen Töne entlocken.

Erstmalig ist in diesem Sommer ein Streichquartett aus Köln zu Gast. Die vier Streicher entstammen zwei Kölner Musikfamilien. Sie widmen sich intensiv der Kammermusik und konzertieren regelmäßig. Aus Anlass seines 75-jährigen Bühnenjubiläums gastiert der weltberühmte Klarinetist Giora Feidman in unserer Kirche.



Bei all dieser musikalischen Fülle dürfen die beliebten Konzerte der Kammerphilharmonie Köln nicht fehlen, ebenso der eindruckliche Auftritt der Maxim-Kowalew-Donkosaken oder ein Konzert mit dem Liedermacher Gerhard Schöne, der für Jung und Alt bekannte und neue Lieder im Gepäck hat.

Seien Sie herzlich willkommen!

Nähere Informationen zur Zingster Sauer-Orgel und den Konzerten finden Sie auf unserer Internetseite:

„[www.ev-kirche-zingst.de](http://www.ev-kirche-zingst.de)“

# „Zwei Räuber haben Schwein“

**Donnerstag, 24. August, 18 Uhr**

*Figurentheater Schnuppe aus Gingst/Rügen*  
Kinder 4, Erwachsene 6, Familien 15 Euro.

Zwei Räuber stehlen in einem Dorf ein kleines Ferkel aus dem Stall. Endlich haben sie mal wieder etwas richtig Gutes zu essen, dieses Schweinchen kommt sofort in den Topf! Obwohl ... naja ... irgendwie ist dieses Tier aber auch ziemlich niedlich, findet der eine Räuber. Davon darf der Andere aber nichts merken, denn schließlich sind sie Räuber, harte Burschen, die kein Erbarmen kennen. Doch auch der Andere findet das Ferkelchen richtig süß, ganz im Stillen natürlich.

Und dann ist da auch noch das Mädchen, dem das Ferkel gehört, das will ihr Lieblingstier auf jeden Fall wieder haben.

Ihr ahnt es schon, das wird eine wilde, turbulente Geschichte, bis sich am Ende einer freut ... oder zwei ... oder drei ... oder



Für Menschen ab 3 Jahren, zirka 40 Min.

**Hinweis:** Aufführung findet bei gutem Wetter auf der Freilichtbühne, Eingang gegenüber dem Pfarrhaus, und bei schlechtem Wetter in der Peter-Pauls-Kirche statt.

## Gerhard Schöne – Lieder für die Familie

Gerhard Schöne ist, wozu ihm eigentlich alles fehlt, ein Star. Nicht nur bei den Kindern, aber natürlich besonders bei ihnen und dies mittlerweile seit zwei Generationen. Schönes Lieder für Kinder werden heute in Ost, West, Süd und in der Mitte gleichermaßen geschätzt – vom Feuilleton der FAZ und den Kinderprogrammen des Hörfunks, beim Kirchentag in Hamburg oder in der Komischen Oper in Berlin, beim Unterricht in der Schule oder den vielen begeisterten Kinderchören sowieso.

Das größte Erlebnis bleiben aber seine Konzerte - für die kleinen wie großen Menschenkinder gleichermaßen. Seine Lieder für Kinder gehören zum allerbesten, was in unserem größer gewordenen Lande derzeit zu hören und zu erleben ist. Dabei



werden nicht nur seine Hits wie die Jule oder der Popel erklingen.

Gerhard Schöne ist UNICEF- und Sonderbotschafter der Initiative Verbundnetz der Wärme.

Erleben und hören Sie seine Lieder mit der ganzen Familie am **Montag, dem 10. Juli, um 17 Uhr** in der Peter-Pauls-Kirche.

## Ratzbatz und Ratzfatz

Nicht einfach hat es Mutter Ratz  
mit ihren Söhnen Fatz und Batz.  
Sie laufen ständig um die Wette,  
geh'n abends nie vor zehn zu Bette.  
Sie einzufangen ist ein Graus,  
denn immer reißt ihr einer aus.  
Hat sie am Kragen auch den Fatz,  
dann fehlt ihr immer noch der Batz.  
Den kann sie dann mit Fatz nicht fassen,  
muss für den Batz den Fatz dann lassen.  
So wirbeln flink im Hause Ratz  
die wilden Brüder Batz und Fatz.  
Erst spät, wenn beide müde sind,  
dann legt sich dieser Wirbelwind.  
Besonders wild an Regentagen  
sieht man sie durch die Zimmer jagen.  
Mal hat der Batz, was Fatz grad will,  
dann hat der Fatz ja viel zu viel.  
Mal schreit der Batz laut wie am Spieß,  
weil Fatz ihn in den Rücken stieß.  
Mal ist es eine ausgestreckte Zunge,  
und rasend wird der andre Junge,  
der wird deshalb dann richtig laut,  
weshalb der Bruder ihn dann haut.  
Fast immer man die beiden sieht,  
das einer jagt, der andre flieht.  
Doch neulich Mittwoch, gegen vier,  
da öffnet Mutter Ratz die Tür.  
Sie wundert sich, weil es so leise.  
Sie kennt ja ihrer Söhne Weise.  
Sie spitzt das Ohr, gespannt sie lauscht,  
fragt: „Ist die Wohnung ausgetauscht?  
Kein Jagen und kein lautes Wort,  
die beiden waren doch nicht fort,  
als ich nur kurz zum Bäcker lief?  
Hier läuft doch irgendetwas schief!“  
Die Ahnung wird ihr immer schlimmer,  
sie hastet in der Söhne Zimmer.  
Was sie dann sieht, lässt sie erschrecken,  
denn in den beiden Zimmerecken,  
sitzt Fatz an einen Stuhl gebunden  
und Batz wird ebenso gefunden.  
Der Mutter leuchtet sofort ein,  
dass könn' sie selbst ja nicht gewesen sein.  
Wer hat dies ihren Kindern angetan.  
Sie schaut die beiden fragend an.

Da sieht sie mit noch größ'rem Schrecken,  
zwei Knebel in den Mündern stecken.  
Sie stürzt auf ihre beiden Jungen  
zunächst zu lösen ihre Zungen,  
entknotet dann die Fesselseile,  
tut beides in der größten Eile,  
um endlich noch mal laut zu fragen:  
„Was hat sich denn hier zugetragen?“  
Die Jungen bleiben still und schweigen,  
so wie sie sich sonst gar nicht zeigen.  
Nur zögernd sagt dann endlich Fatz:  
„Das war der Opa Bruno Watz,  
der Alte, mit dem Hund, dem runden,  
der hat uns eben angebunden!“  
Und weiter spricht nun auch der Batz:  
„Wir spielten beide „Hund und Katz“!  
Ich brachte grad die Katz zur Strecke,  
da klopft es unten an die Decke!  
Und wenig später ist's geschehn,  
sehn wir den Opa hier im Zimmer stehn.“  
Nun fährt der andre Junge fort,  
was hier geschah, an diesem Ort.  
„Ganz ruhig hat er uns erklärt,  
wie er mit uns ab heut verfährt.  
Er brauche Ruhe täglich ein paar Stunden,  
in der Zeit wär'n wir angebunden.  
Erst wenn er aus dem Mittagschlaf erwacht,  
werden wir wieder losgemacht  
Dann hat er noch gesagt sehr kühl:  
„So lernt ihr mal wie ich mich fühl,  
wenn ich erleid voll Ungemach  
da unten euren lauten Krach.  
Wollt ihr mal wissen, wie's mir geht,  
wenn ihr am Rad hier oben dreht:  
Bin wie gelähmt und ohne Wort,  
wenn ihr treibt euren Siegersport.“  
So schildern beide leis und bang,  
den selbst erlebten Tathergang.  
Frau Ratz sagt nun mit hellem Lachen:  
„Genauso werd' ich's auch jetzt machen!“  
Die Söhne wurden ratzbatz leiser  
und ratzfatz auch ein bisschen weiser.  
Nicht immer ist es, dass wir schulden,  
die Freiheit anderer zu dulden.

„Ratzbatz und Ratzfatz“  
sowie „Die Sitzenbleiberin“ (Seite 10)  
von *Harald Apel*

# UNICEF AUSSTELLUNG „Foto des Jahres 2022“

Mit der Auszeichnung „UNICEF-Foto des Jahres“ prämiiert UNICEF Deutschland einmal im Jahr Fotos und Fotoreportagen, die die Persönlichkeit und Lebensumstände von Kindern weltweit auf herausragende Weise dokumentieren.

Wir laden Sie ein, die UNICEF-Ausstellung „Foto des Jahres 2022“ in der Peter-Pauls-Kirche Zingst zu besuchen. Seit 2019 werden hier die Preisträger während der Sommermonate ausgestellt. Die Jury war sich bei der Auswahl des Jahres 2022 sehr schnell über das auszuzeichnende Foto einig.

Zum Siegerfoto schreibt *Peter-Matthias Gaede* (langjährig Chefredakteur des Magazins GEO und ehrenamtliches Mitglied im UNICEF-Vorstand):

In der zerstörten Bibliothek einer Grundschule in der äthiopischen Region Tigray vertiefen sich zwei Kinder in Bücher. Das

Lächeln in ihren Gesichtern verrät einen Moment kleiner Glückseligkeit. Es ist ein seltener Moment. Denn die Mehrheit der rund 5,2 Millionen Menschen in der Region im Norden Äthiopiens leidet in Folge des bewaffneten Konflikts mit der Zentralregierung unter Gewalt, Vertreibung, Unterernährung und Trinkwassermangel.

Der argentinische Fotograf *Eduardo Soteras* dokumentiert besonders die Situation der Kinder in Tigray seit 2020: in Flüchtlingslagern, in Krankenhäusern, in Auffangstationen für sexuell misshandelte Mädchen. Auch beim Brennholzsammeln und auf der Suche nach Wasser.

Und er fotografiert solch rare Augenblicke wie jenen, in dem sich zeigt, was die Kinder von Tigray mit den Kindern auf aller Welt teilen: das Bedürfnis, sich friedlich und neugierig mit etwas beschäftigen zu dürfen, das ihnen Freude bereitet.



## Kaufempfehlung – eine Selbstreflexion

### **Ich kaufe mich ein.**

Bevor mich ein anderer kauft, nutze ich meine Chance.  
Nur ich weiß, was ich mir wert bin. Meinen Preis muss ich mir schon bezahlen.  
Aber wie kann ich mir mich leisten?  
So hoch wie ich mich schätze, bin ich eigentlich unbezahlbar.  
Und wer sich selbst nichts wert ist, wird leicht von anderen eingekauft.  
Trotzdem muss ich mir erschwinglich bleiben.  
Was ich für mich ausbebe, darf mich nicht in den Ruin führen.  
Man kann sich da leicht übernehmen.  
Wie ergreife ich Besitz von mir? Ich kann mich über Kredit finanzieren.  
Dann gehöre ich der Bank und muss mich nach und nach abzahlen.  
Ich kann ein Schnäppchen mit mir machen.  
Dann leidet mein Selbstwertgefühl.  
Ich kann alles Ersparte für mich ausgeben?  
Dann habe ich mich ausverkauft.  
Also werde ich mich mir verdienen müssen.  
Hart werde ich für mich arbeiten. Eisern werde ich für mich sparen.  
Nichts werde ich mir gönnen, um mich mir zu gönnen.  
Denn dies ist ja das Geschäft meines Lebens,  
weil es unmöglich ist, übervorteilt zu werden.  
Angenommen ich zahle zu viel für mich, habe ich einen Gewinn und mache plus.  
Andererseits zahle ich zu wenig, spare ich und mache auch plus.  
Kann man mehr Positives über sich sagen.  
Von sich selbst kann man am meisten profitieren.  
Glücklich ist, wer alles an sich verkaufen und zugleich wieder kaufen kann.  
Was Kauf und Verkauf so schwer machen, fällt bei diesem Geschäft weg.  
Die Werbung. Die Qualitätskontrolle. Die Marktlage. Der Preisdruck.  
All dies hebt sich auf, wenn Käufer und Verkäufer zu einer Person fusionieren.  
Was bin ich wert? Diese Frage bekommt endlich konkrete Antwort  
Ich zahle mir nur das, was ich mir wert bin.  
Quasi bekomme ich mein Selbstwertgefühl auch zum Selbstkostenpreis.  
Ich werde mir mein eigener Binnenmarkt.  
Nicht auf dem Weltmarkt muss ich mich verkaufen, sondern vor dem Spiegel.  
Endlich kann ich aus der Wertediskussion aussteigen.  
Innere Werte muss ich nicht mehr an andere veräußern.  
Ganz konkret ließe sich sagen: „Das bin ich mir wert“.  
Ich gebe mir selbst meine wahre Bedeutung.  
Sinn und Sein sind endlich bezahlbar.  
Käufer und Verkäufer vereinigen sich in einer Person.  
Es kommt zusammen, was zusammengehört.  
Der freie Markt findet so seine letzte Bestimmung:  
Ich kaufe und verkaufe mich, also bin ich.

*Harald Apel*

## Die Sitzenbleiberin

Marie sitzt in der letzten Reih'  
ihr Nachbarplatz bleibt immer frei.  
Nicht einer setzt sich zu ihr hin.  
Sie ist die Sitzenbleiberin.  
Ja, weil sie keine Einsen schreibt  
und öfter einmal sitzen bleibt,  
weil alle Lehrer ständig mahnen,  
dass sie nichts Gutes für sie ahnen,  
da bleibt sie oft mit sich allein,  
als würd' das ihre Strafe sein.  
Dies ist gemein und ungerecht  
und für die ganze Klasse schlecht,  
denn so wird leider auch versäumt  
wovon Marie dahinten träumt.  
Denn sie hat jene weise Sicht:  
Wer sitzen bleibt, erhebt sich nicht.  
Wer abtaucht und nicht immer auf,  
entgeht dem großen Schulwettlauf.  
Sie will nicht auf den Weg nach oben  
und es ist Zeit, sie hier zu loben.  
Es war in einer Mathestunde,  
da gab der Lehrer Prim die Kunde:  
„Ich hab' zu Türmchen aufgestellt  
ne' kleine Plus- und Minuswelt,  
denn es ist wieder mal so weit  
für eine Kurzkontrollarbeit.  
Wer sie zuerst löst, aber alle,  
kriegt eine Eins in jedem Falle.“  
Weil eine Eins nun jeder gerne hätte  
rechnen die Kinder um die Wette.  
Nur eine sieht man ganz gelassen  
nach ihren bunten Stiften fassen.  
Und ohne alle Hysterie  
beginnt zu malen jetzt Marie.  
Den ersten Turm, der kahl sieht aus,  
den macht sie zu 'nem Bauernshaus.  
Da wohnen alle Ziffern eins bis neun,  
die sich auf ihr Ergebnis freu'n.  
Ganz oben auf dem zweiten Türmchen,  
da schläft ein langes Zahlenwürmchen,  
das, wenn es später dann erwacht,  
die Lösungen schlicht alleine macht.  
Nun kommt Marie so recht in Fahrt  
verzaubert jedes Lernquadrat.  
An eines stellt sie eine Leiter,  
drauf klettern aufgeweckt und heiter,

die Zahlen im korrekten Sinn  
zum richtigen Ergebnis hin.  
Ein anderes Kästchen, ja das raucht,  
mit Ziffern, die's zur Lösung braucht.  
So mit der kreativen Kraft  
Mariechen ihre Lösung schafft.  
Und als der Priem kurz hinten döst,  
ruft sie: „Ich habe alle aufgelöst.“  
Der Priem, der so nun aufgeweckt,  
meint, dass er noch im Traume steckt.  
Er macht die Augen auf und wieder zu.  
Fragt ganz verwirrt: „Marie, nicht du?“  
Dann steht er auf und geht geschwind,  
vom Sorgen – nun zum Wunderkind.  
Als er dann seine Türme sieht,  
weiß er gar nicht, wie ihm geschieht.  
Doch als genauer er hinschaut,  
da lacht der Prim so herrlich laut,  
dass alle Kinder sich umdreh'n  
um das Gescheh'ne zu versteh'n.  
Und weil der Prim ist kein Pedant  
wird Maries Leistung anerkannt.  
„Mariechen, was du hier beweist,  
das ist ein hochbegabter Geist.  
Du hast getan, was ungewohnt  
und wirst von mir dafür belohnt.  
In Mathe eine Eins zu geben,  
dem muss ich leider widerstreben,  
doch bleibe ich bei meinem Wort,  
in Kunst bekommst du sie sofort.  
Zudem hast du mir beigebracht,  
die Welt ist anders ausgedacht.  
In Türmen rechnen ist stupid,  
wenn man's von andrer Seite sieht.  
Mit deinem kreativen Malen  
sahst du ganz anders auf die Zahlen.  
Was ist das für ein Lerneffekt.  
wenn er das Leben nicht entdeckt?“  
Nach solchem Wort die Klasse raunt  
und über das Mariechen staunt.  
Was sonst geschieht ist umgekehrt:  
Sie hat den Lehrer hier belehrt.  
Und noch mal ist sie hier zu loben,  
sie tat es sitzend nicht erhoben.  
Und als sie später wieder in der Pause sitzt,  
kommt alles zu ihr angeflitzt.  
Es drängelt jeder in die letzte Reih,  
und fragt: „Ist dieser Platz noch frei?!

## Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr feiern wir in der Peter-Pauls-Kirche Gottesdienst.

Vorher, um 9:30 Uhr, laden wir mit einem Glockengeläut dazu ein.

Gäste finden den Ablauf unseres Gottesdienstes vorn in unseren Gesangbüchern.

Für Kinder halten wir am Ausgang zur Seeseite einen Spielraum bereit. Hier können die Eltern ihre Kinder im Auge behalten und mit den Ohren dem Gottesdienst folgen.

Einmal im Monat feiern wir Abendmahl. Hierbei bitten wir in Anbetracht der Infektionsmöglichkeit, die Oblate nur in den Abendmahlskelch zu tauchen. Bei großen Teilnehmerzahlen feiern wir ein Wandelabendmahl, bei dem die Abendmahlsgäste am Altar vorbeiziehen und dort die Oblate und den Wein bzw. Traubensaft empfangen.

## Termine für Kinder und Jugend

Nach den Ferien beginnen wir die Christenlehre mit dem Zelten im Pfarrgarten bzw. dem Übernachten im Lesecafé. Dies geschieht nach dem 28. August.

Ab September sind alle Kinder donnerstags um 14:30 Uhr zur Christenlehre eingeladen.

Die Anmeldung zum Konfirmationsunterricht (Klassen 7 und 8) sollte bis zum 31. August erfolgen.

## Geburtstage

Im Juli, August und September haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:

<b>Charlotte Dabels</b>	<b>Ingrid Nachbar</b>
<b>Heidemarie Ditt</b>	<b>Karin Neese</b>
<b>Sigrun Dorniok</b>	<b>Bärbel Petz</b>
<b>Sylvia Fröhlich</b>	<b>Martin Raudßus</b>
<b>Dr. Karl-Günter Guiard</b>	<b>Axel Reinert</b>
<b>Herbert Hähnel</b>	<b>Renate Reinert</b>
<b>Eckhard Hammerich</b>	<b>Gerda Rhody</b>
<b>Brigitte Heinrichs</b>	<b>Hannelore Roesch</b>
<b>Ute Holz</b>	<b>Wilhelm Rückert</b>
<b>Sibille Hoth</b>	<b>Helga Schröter</b>
<b>Friedgard Hünrichs</b>	<b>Gerhard Spötter</b>
<b>Elke Jelken</b>	<b>Joachim Stapusch</b>
<b>Annemarie Junge</b>	<b>Erika Ukat</b>
<b>Jürgen Koerber</b>	<b>Edith Vick</b>
<b>Ingrid Kraeft</b>	<b>Brigitte Volz</b>
<b>Roswitha Kullmann</b>	<b>Friedrich von Wedelstädt</b>
<b>Hildegard Lehmann</b>	<b>Käte Weidmann</b>
<b>Ruth Leibenath</b>	<b>Liese-Lotte Weidmann</b>
<b>Heidi Lewerenz</b>	<b>Ingrid Weirauch</b>
<b>Heidi Mehte</b>	<b>Brigitte Wendel</b>
<b>Dorit Miethe</b>	<b>Ingeborg Wittenborn</b>
<b>Adolf Möhring</b>	<b>Hanne-Lore Wolff</b>



Foto: Bernd Rickelt

## Öffnungszeiten:

### Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

### Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 m<sup>2</sup>) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.

Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 55 € bis 90 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

„[www.meer-und-wald-haus.de](http://www.meer-und-wald-haus.de)“

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,  
„[Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de](mailto:Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de)“

## Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in



ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.

Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.



Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Sandrine Uwase. Ihr wird von der „Kinderhilfe Ruanda“ – einem Hilfsprojekt, dem unsere Gemeinde seit Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen ihres schwierigen Lebens finanziell geholfen.

### Impressum und Kontakt:

Herausgeber: Kirchengemeinderat der  
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst  
Pastor Harald Apel  
Kirchweg 8 • 18374 Zingst  
Tel.: 038232-15226 • Fax: 038232-15455  
E-Mail: [post@ev-kirche-zingst.de](mailto:post@ev-kirche-zingst.de)  
Internet: [www.Ev-Kirche-Zingst.de](http://www.Ev-Kirche-Zingst.de)  
Redaktionsschluss: 22. Juni 2023

Satz: Bernd Rickelt - [www.FotoWebPrint.de](http://www.FotoWebPrint.de)